

Nachruf für Herrn Prof. Dr. med. habil. Rolf Bertolini

* 9. 1. 1927
† 1. 4. 2006



Rolf Bertolini wurde am 9. Januar 1927 in Leipzig geboren. Er studierte von 1947 bis 1952 in Leipzig Humanmedizin. 1952 promovierte Rolf Bertolini zum Dr. med. Nach einem Jahr klinischer Tätigkeit widmete er sich der Morphologie. Von 1953 bis 1955 war er als Assistent am Anatomischen Institut in Leipzig und von 1955 bis 1956 am Pathologischen Institut in Greifswald tätig. Danach kehrte er wieder nach Leipzig zurück. 1959 habilitierte er sich im Fach Anatomie.

Nach dem Tod seines Lehrers Prof. Kurt Alverdes übernahm Rolf Bertolini 1959 zunächst die kommissarische Leitung des Anatomischen Institutes Leipzig. Zugleich war er zwischen 1960 und 1961 Direktor des Anatomischen Institutes Magdeburg. 1961 wurde er zum Direktor des Anatomischen Institutes in Leipzig berufen. Dieses Direktorat übte Prof. Bertolini bis 1980 aus. 1980 erfolgte die Berufung auf die Direktorenstelle des Anatomischen Institutes der Humboldt – Universität Berlin. Dort beendete er seine Tätigkeit 1986.

Am 1. April 2006 verstarb Prof. Bertolini in Leipzig.

Er führte das Institut im Sinne seines verehrten Lehrers weiter. Mit jugendlichem Elan und großem Fleiß packte er die vielfältigen Aufgaben in Ausbildung und Erziehung der Studierenden und in der Forschung an. Es galt, eine immer

größer werdende Anzahl von Studenten auszubilden. In der Forschung musste viel aufgeholt werden. Das ständige Bemühen wurde durch den Sachverhalt gestützt, dass die anfangs kleine Mitarbeiterzahl, von Jahr zu Jahr um eine beträchtliche Anzahl von Medizinern und Naturwissenschaftlern anstieg.

Tüchtige junge Mitarbeiter entschieden sich für das Fach Anatomie. Ihnen lebte Prof. Bertolini Disziplin, Pünktlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Respekt gegenüber Anderen und Aufrichtigkeit vor. Damit prägte er seine Mitarbeiter, denn er warb diese Eigenschaften auch von ihnen ein. Prof. Bertolini forderte seine Assistenten, indem er ihnen auftrug, sich in allen Teilgebieten des Faches Anatomie weiterzubilden. So musste jeder Facharztkandidat die Technik der Einbettung histologischer Präparate, das Schneiden am Mikrotom und das Färben der Präparate erlernen.

Prof. Bertolini verfolgte aufmerksam die stürmische Entwicklung der Morphologie. Er erkannte, dass eine Spezialisierung unausbleiblich war. Dabei ergab sich die Entscheidung meist zwanglos und in freier Willensbekundung, wobei natürlich auch persönliche Neigungen eine Rolle spielten. So förderte er auch fähige Mitarbeiter, was sich in der Situation widerspiegelt, dass von 1961 bis 1979 sieben Mitarbeiter die Habilitation oder Promotion B erwarben. Drei seiner Schüler übernahmen Lehrstühle in Instituten oder Kliniken.

Prof. Bertolini legte großen Wert auf die Ausbildung und Erziehung von Medizin – und Zahnmedizinstudenten. Seine persönliche Ausstrahlung und sein freier Vortrag verbunden mit didaktisch einprägsamen Zeichnungen und Demonstrationen waren es, womit er seine Zuhörer mitriss und seine Vorlesungen unvergessen werden ließ.

Auch hier war er seinen Mitarbeitern Vorbild, verlangte er doch von jedem Lesenden ebenfalls den freien Vortrag. Er war von 1967 bis 1969 Prodekan für Studienangelegenheiten und von 1969 bis 1972

stellvertretender Direktor für Bildung und Erziehung. Er gab den Studierenden mit dem von Horst Boenig begründeten „Leitfaden der Entwicklungsgeschichte des Menschen“ ein gutes Embryologielehrbuch in die Hand. Das von seinem Lehrer Alverdes herausgegebene Lehrbuch „Grundlagen der Anatomie“ führte er weiter. Gemeinsam mit Gerald Leutert verfasste Prof. Bertolini den „Atlas der Anatomie des Menschen“. Während seines Direktorates durchliefen 11606 Studenten die vorklinische Ausbildung in Leipzig. Ihm ist es zu verdanken, dass seit 1962 am Institut für Anatomie in Leipzig die Präparate für die Präparierübungen mit Alkohol fixiert werden. Prof. Bertolini war es stets ein Anliegen, mittleren medizinischen Fachkräften eine fundierte Ausbildung zukommen zu lassen.

Auf dem wissenschaftlichen Gebiet entwickelten sich unter Prof. Bertolini die Abteilungen Elektronenmikroskopie, Histochemie und Histophysik sowie die Arbeitsgruppen Morphometrie, Angiologie, Gerontologie und Teratologie. Prof. Bertolini verstand es meisterhaft, seine Mitarbeiter in den Forschungsgruppen zu wissenschaftlicher Arbeit zu motivieren. Prof. Bertolini beschäftigte sich selbst mit einer Vielzahl embryologischer Fragestellungen. Daneben bearbeitete er Forschungsthemen über die weiblichen und männlichen Genitalien. Er gab 73 Veröffentlichungen heraus und war in 18 Büchern und Buchbeiträgen Autor oder Mitautor. Prof. Bertolini war ein Organisationstalent. Die Arbeit im Institut lief ohne Verwaltungsleiter ab. Er hatte alle Zahlen und Budgets für die Abteilungen stets im Kopf. Sein großes Verdienst ist es, dass das Leipziger Institut unter seiner Leitung wieder zu seiner einstigen Bedeutung zurückfand.

Seine Schüler und ehemaligen Mitarbeiter erinnern sich dankbar an die vielen Jahre der angenehmen Zusammenarbeit mit ihrem verstorbenen ehemaligen Institutsdirektor. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Schmidt, Leipzig